

Grußwort

„Die Zeit an sich betrachtet, ist völlig wertlos, sie erhält den Wert für uns erst durch unsere Tätigkeit in ihr.“ Dieser Satz von Adolf Kolping kennzeichnet das unermüdliche Schaffen dieses außergewöhnlichen Mannes im Dienste des Menschen und bis heute den katholischen Sozialverband, der seinen Namen trägt. „Wer Menschen gewinnen will“, von dem fordert der «Gesellenvater», Volksschriftsteller und Theologe, „muss das Herz zum Pfande einsetzen“. Darin liegt der Schlüssel jeder wahrhaften Anteilnahme am Lebensweg des jeweils Anderen. Tätige Hilfe zur Selbsthilfe leitet das internationale und immer familiäre Kolpingwerk, welches Adolf Kolping vor knapp 150 Jahren in Köln gründete und seinen Sitz unverändert in der Domstadt hat.

Ich empfinde tiefe Dankbarkeit, dass es in unserem Land Organisationen wie die Kolpingsfamilie gibt. Sie trägt in vorbildlicher Weise dazu bei, Solidarität und Mitmenschlichkeit nicht aus den Augen zu verlieren und mit Leben zu erfüllen. Verantwortungsvolle und dem menschlichen Dasein zu jeder Zeit verpflichtete Menschen finden sich hier zusammen, um zentrale Themen aus Kirche und Staat, Beruf und Familie aufzunehmen und aktiv Bildungsarbeit und gesellschaftliche Entwicklungen mitzugestalten.

Was die Kolpingsfamilie leistet, verdient großen Respekt und hohe Anerkennung. Gerne ergreife ich die Gelegenheit, um jenen fünf Männern zu gedenken, die hier in Bad Cannstatt eine Kolpingsfamilie begründeten und freue mich mit all jenen, die sich in diese lebendige Gemeinschaft einbringen. Mein besonderer Dank gilt den vielen haupt- und ehrenamtlich Tätigen, ohne deren beispielhaftes Engagement Vieles ungetan bliebe.

Zum 100. Geburtstag der Kolpingsfamilie Bad Cannstatt gratuliere ich allen Mitgliedern, Freunden und Förderern sehr herzlich. Um es noch einmal mit den Worten Adolf Kolpings zu sagen: „Was dem Einzelnen zu schwer wird oder woran er oft versagt, das gedeiht ohne Mühe, wenn gemeinsame Kräfte, sich gegenseitig Stütze und Halt gebend, dem Ziel zustreben.“

Für die Zukunft wünsche ich den Verantwortlichen und allen Mitgliedern weiterhin viel Erfolg und – gemeinsam mit allen Gästen und Freunden – fröhliche und harmonische Stunden bei den Jubiläumsfeierlichkeiten.

DER MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

Grußwort

Oberwolfach birgt – idyllisch mitten im Herzen des Schwarzwaldes gelegen – etwas sehr Erstaunliches und das seit nunmehr über zwei Generationen: ein exzellentes mathematisches Forschungsinstitut mit Weltgeltung.

„Mathematik ist das Alphabet, mit dessen Hilfe Gott das Universum beschrieben hat“, fand schon der großartige Galileo Galilei im 17. Jahrhundert. Heute ist die Mathematik längst keine Wissenschaft Einzelner mehr, der berühmte Elfenbeinturm liegt lange hinter ihr. Das Mathematische Institut Oberwolfach belegt dies auf eindrucksvolle Weise. Mit nie nachlassender Innovationskraft – vom richtigen Impuls bis hin zur wegweisenden Forschungsarbeit – haben die Wissenschaftler am Institut wesentlich zur Entschlüsselung des Genoms beigetragen. Gleiches gilt für die Sicherheit beim Austausch von Daten, die mehr denn je erforderlich ist. Nicht zuletzt befördert das Weltinstitut aus dem Kinzigtal den technischen Fortschritt dank exakter Modellierung und Simulation praktisch aller Anwendungen in Industrie und Technik.

Die „Königin der Wissenschaften“ bildet eine herausragende, möglicherweise die Schlüssel-Technologie des 21. Jahrhunderts. Nicht von ungefähr, unterstützt das Land Baden-Württemberg seit langem das hochinnovative

Institut finanziell. Seine ebenfalls vom Land nachdrücklich geförderte Aufnahme in die sogenannte „Blaue Liste“ zum 1. Januar 2005 erleichtert es dem Institut zudem, auch in Zukunft in der mathematischen Welt zur Spitze zu zählen. Schließlich zeigt das Engagement von Sponsoren aus der Industrie die außerordentliche Bedeutung der hier gefundenen Erkenntnisse für die Praxis und der mit ihr eng verknüpften Wettbewerbsfähigkeit.

Mein großes Kompliment an das erstaunliche Institut und seine Verantwortlichen gilt der ausgewiesenen und in der täglichen Forschungsarbeit vorgelebten Internationalität. Nur so lässt sich verstehen, dass aus dieser Denkfabrik zwei Drittel aller Fieldsmedaillen-Träger stammen oder mit dem Institut intensiv zusammengearbeitet haben. Darüber hinaus legen die Wissenschaftler großen Wert auf die Förderung des Nachwuchses. Junge Forscher erhalten damit die Chance, bereits in einem frühen Abschnitt ihrer Karriere mit Spitzenleuten in Kontakt zu kommen. Ich wünsche den Verantwortlichen und allen Wissenschaftlern in Oberwolfach weiterhin den verdienten Erfolg für ihre beispiellose Arbeit und dem Institut für seine weitere Entwicklung alles Gute.